

3. Filmpredigt

19.12.2010

„Erbsen auf halbsechs“

Die Gnade unseres Bruders Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

Blindheit ist ein wichtiges Thema in der Bibel. Wer kennt sie nicht die Heilung vom blinden Bartimäus, die Geschichte, die wir vorhin in der Lesung gehört haben. Trotz seiner Blindheit erkennt Bartimäus in Jesus denjenigen, der ihm helfen kann. Er sieht in Jesus mehr als mancher, der gesundes Augenlicht hat. Bartimäus sieht mit den Augen des Glaubens und die blicken tiefer. Auf dieser, tieferen, menschlichen Ebene antwortet Jesus denn auch mit seiner - fast schon berühmten- Antwort: "Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen".

Auch der Film, den wir am Mittwoch-Abend gesehen haben zeigt „Blindheit“ und „Sehen“ in diesem spannenden und überraschenden Wechselspiel. Eine Wundergeschichte entfaltet sich: eigentlich wird ein Blinder sehend. Ein Wunder eigentlich, wenn auch eins, das nicht den Gesetzen der Natur bzw. den Erfahrungswerten der Medizin widerspricht. Physisch bleiben die Augen des jungen Mannes dunkel. Doch die Seele von Jakob lernt mit neuen Augen zu sehen, ganz langsam. Seine Fahrt hin zur sterbenden Mutter wird zur Fahrt zurück ins Leben: in übertragenem Sinn wird er neu sehend: das ist das eigentliche Wunder!

Dabei hilft ihm Lilly! Selbst blind übernimmt sie Verantwortung für Jakob und folgt ihm nach auf dieser Reise zurück ins Leben: sie folgt ihm in den Bahnhof,

inmitten des Menschengetümmels sind für sie die Spuren, die Jakob hinterlässt unüberhörbar. Sie folgt ihm im Zug nach Greifswald, sie folgt ihm nach auf freier Strecke und verirrt sich mit ihm im Rapsfeld. Beide irren in diesem Feld herum...im Kreis...ihre Spuren kreuzen sich... wie in einem Labyrinth irren sie herum...eine sehr eindrückliche Szene, die das Labyrinth symbolisiert, das die Welt für Jakob geworden ist. Wie irre laufen sie durch dieses Rapsfeld, Jakob versucht zu fliehen, vor sich selbst, vor seiner Situation. Immer wieder verpassen er und Lilly sich und erst jetzt merkt er, dass Lilly auch blind ist. Und so wird auf eine andere biblische Geschichte aus dem Matthäus Evangelium angespielt, in der es heißt: "Wenn also ein Blinder einen anderen führt, so landen sie beide in der Grube. Also lasst das: ein Blinder kann nicht Blindenführer sein."

Und so ist es auch für Lilly und Jakob: sie fallen zwar nicht in die Grube, aber die Rampe des Fährschiffes hinunter, auf das Jakob sie zwingt mitzukommen auf seiner abenteuerlichen Flucht. Er hat endlich gemerkt: ohne Lilly kommt er nicht weiter. Aber nicht nur Jakob verändert sich, auch Lilly spürt eine innere Veränderung, ein Wachsen und Reifen: ihr fürsorglicher Verlobter und ihre sehr realistische Mutter erweisen sich in ihrem festgefahrenen System der Hilfe für Lilly eher als Gefängnis. Ihre Fürsorglichkeit zeigt die -unbewusste- Kehrseite: immer wieder legen sie Lilly auf ihre Blindheit fest...und stärken ihren eigenen Selbstwert durch das gute Gefühl des Helfens und Gebrauchtwerdens! Doch an der Seite von Jakob entdeckt Lilly neue Seiten an sich: sie entwickelt eine neue Stärke und entdeckt ihre Abenteuerlust. In den endlosen Weiten des nördlichen Russlands, in dieser skurrilen zerfallenden Welt von Steppe, Strand, Meer, Armut,

merkwürdigen Häusern und kaputten Bussen lernt Lilly sich selbst mit neuen Augen zu sehnen! Anders als Jakob ist sie ja von Geburt an blind: sie hat damit leben gelernt, sie kennt es nicht anders. Sie weiß den Blindenstab zu führen, ohne sich zu verlieren. Sie weiß, wie an im Restaurant isst, wenn die Kellnerin sagt, dass die „Erbsen auf halbsechs“ liegen. Und sie hat ein Leben in relativer Sicherheit und Ordnung vor sich. Der rührende Verlobte hatte ihr schon ein Modell des Hauses gezeigt, das sie bauen und in das sie zusammen einziehen wollen. Doch Lilly entdeckt, dass das Leben noch mehr für sie bereithält als Ordnung und Sicherheit. Von dem blinden Jakob der ja früher sehen konnte, lässt sie sich erklären, was Farben sind: Gelb und Blau und Phänomene wie Nebel. (Für mich ist das eine der berührendsten Stellen des Films: wie Jakob Worte und Bilder findet, um Farben zu beschreiben, um zu erklären, was Nebel ist. Sein Talent für die Bühne, für Bilder, als Regisseur kommt hier zum tragen und Lilly kann sich nun ein Bild machen von Farben, die sie nie gesehen hat!) Es ist als würde ihr in der Begegnung mit dem abenteuerlustigen Jakob ein Licht aufgehen über sich selbst und ihr bisheriges Leben. Gewiss: sie hatte alle erdenkliche Hilfe gehabt, aber an der Seite von Jakob beginnt sie Fragen zu stellen: war das denn wirklich ihr eigener Lebensweg, den sie unter all der Obhut und Fürsorge gegangen war? War sie nicht gefangen in einem Netz aus Ordnung und Pflicht, ohne Freiheit, die Richtung selbst zu bestimmen? Es ist als ob der verrückte Freiheitsdrang Jakobs und sein Kampf um neue Lebensperspektiven Lilly anstecken. Kein Wunder also, dass sich eine zarte, zärtliche, erotische Beziehung zwischen den beiden entspinnt. Zwar trennen ihre Wege sich erst einmal, aber sie finden auch wieder zusammen! Ein happy end

trotz? oder sogar wegen? des schweren Schicksalsschlags, den Jakob getroffen hat??

Als ich diese Filmreihe vor Monaten plante und genau diesen Film in den Advent legte, konnte ich ja nicht ahnen, dass in diesen Tagen der Schicksalsschlag eines anderen jungen Mannes unsere Herzen und Gemüter bewegen würde. Viele von Ihnen werden Anteil genommen haben an dem furchtbaren Unfall des Samuel Koch bei „Wetten dass....?“ Auch er wird sein Leben als behindert weiterleben. Nichts ist, wie es mal war. Er wird nie wieder laufen können; seine Karrierepläne als Stuntman und/oder Schauspieler sind dahin und es bleibt nur zu wünschen und zu beten, dass seine Seele neu laufen lernt und sich ähnlich wie bei Lilly und Jakob ganz neue, ungeahnte, lebenswerte Perspektiven sich auf tun.

Ganz aktuell und modern stellt der Film „Erbsen auf halbsechs“ die Sinnfrage, die unser alle Leben begleitet. Am Beispiel Blindheit - Sehen gibt er die Antwort, wie mit Blindheit gelebt werden kann und was es heißt, als Blinder neu sehen zu lernen. Und was es heißt als Sehender ab und zu ganz schön blind zu sein! Blinde Menschen aber sehen mit den anderen Sinnen, die ihnen geblieben sind. Und sie sehen mit dem Herzen! Das weiß ja auch der kleine Prinz von Exupery: „man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Wer aber mit dem Herzen sieht, der ist zur Liebe fähig Und Liebe widersteht sogar dem Tod. Sie lässt immer wieder neu anfangen.

In 5 Tagen ist Heilig Abend,

liebe Gemeinde,

da kommt Gottes Neuanfang mit uns wieder zur Welt. Die

Liebe wird neu geboren. Gottes Liebe zu seiner

Schöpfung...zu uns Menschen, eine Liebe, die einen tieferen

Sinn offenbart, als unsere Sinne das oberflächlich wahrnehmen. Wir teilen die Menschen ein: in gesund und krank.....behindert und nicht behindert.....vom Schicksal verwöhnt oder gebeutelt....., aber das ist nur äußerlich. Was uns eigentlich ausmacht, das was von uns in uns entdeckt und gelebt werden will, das geht tiefer, als unser Sehen mit den Augen! „Der Mensch blickt auf den äußeren Schein, Gott aber sieht das Herz an.“

Amen